

3.1 Unterrichtliches Lernen

3.1.1 Konzept der Schuleingangsphase

Zentrales Ziel der Schuleingangsphase in der Sälzerschule ist, alle schulpflichtigen Kinder eines Jahrgangs in die Grundschule gelungen und offen aufzunehmen und sie dem Grad ihrer individuellen Entwicklung entsprechend zu fördern.

Zu der Schuleingangsphase gehören die erste und die zweite Klasse. Diese beiden Schuljahre können in einem, zwei oder drei Jahren durchlaufen werden. Eine Verweildauer von zwei Jahren ist der Regelfall. Eine Verlängerung oder eine Verkürzung der Verweildauer ist abhängig von dem Lern- und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes sowie vom Erreichen der verbindlichen Anforderungen, die in den aktuellen Lehrplänen für NRW für das Ende der Schuleingangsphase beschrieben sind. Über die Dauer der Schuleingangsphase entscheidet die Klassen- oder Versetzungskonferenz. Eine Anhörung der Eltern oder ein Antrag durch die Eltern gehen dieser Entscheidung voraus. Der Besuch eines dritten Schulbesuchsjahrs wird nicht auf die Dauer der Schulpflicht angerechnet.

Vor der Einschulung kooperiert die Sälzerschule mit den umliegenden Kindergärten, um einen gleitenden Übergang in die Schule anzubahnen. Dazu erhält die Schule einen Rückmeldebogen der Kindergärten sowie der Eltern zum individuellen Entwicklungsstand, sofern eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt. Zeigen sich dort Auffälligkeiten bzw. Anlass zu konkreten Nachfragen, tritt die Schule mit dem Kindergarten und/oder den Eltern ins Gespräch. Bestehen Bedenken oder Unsicherheiten hinsichtlich der Einschulung, werden die Kinder mit ihren Eltern zu einem Schulspiel eingeladen. Danach wird entschieden, ob das Kind eingeschult bzw. zurückgestellt wird, oder ob therapeutische Unterstützung eine positive Entwicklung begünstigen kann. Falls sich ein Förderschwerpunkt ergibt, werden die Eltern diesbezüglich beraten.

Bei der Klassenbildung wird Rücksicht auf den Wohnort, das Verhältnis der Jungen und Mädchen und gegebenenfalls auf die Wünsche der Eltern und Kinder genommen.

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung besuchen die zukünftigen Erstklässler*innen an mehreren Vormittagen mit ihren Kindergartengruppen die Schule und lernen die Klassenlehrerin*nen sowie ihre Mitschüler und Mitschülerinnen kennen.

In der Sälzerschule unterrichten wir jahrgangsbezogen und im 45-Minuten-Takt, der jedoch nur einmal am Morgen durch die Schulglocke hörbar gemacht wird. Es gilt im 1. Schuljahr das Klassenlehrer*innenprinzip. Ab dem 2. Schuljahr bzw. 3. Schuljahr wird eine weitere Fachlehrerin bzw. Fachlehrer ein Hauptfach übernehmen. Dadurch werden die Kinder vermehrt an das Fachlehrer*innenprinzip herangeführt. Hinsichtlich der Leistungsbewertung durch Noten ab dem 3. Schuljahr blicken so zwei Lehrkräfte auf das jeweilige Kind. Das bedeutet, dass alle Fächer außer Sport und Religion, wenn möglich, beim Klassenlehrer oder bei der Klassenlehrerin unterrichtet werden. Dadurch erhält die Lerngruppe Stabilität und die Klasse kann als Klassengemeinschaft zusammenwachsen.

Unterrichtet wird mit klassischen und auch offenen Unterrichtsformen. Hierzu zählen Phasen der Freiarbeit, die Arbeit an Stationen oder einer Lerntheke, der Tages- und Wochenplan, die Werkstattarbeit oder das projektorientierte Arbeiten. Diese Methoden werden nach und nach mit den Kindern erarbeitet. Des Weiteren gibt es verbindliche Organisationsformen bzw. Sozialformen, die in der Schuleingangsphase eingeübt, gefestigt und verinnerlicht werden, wie beispielsweise der Einsatz einer Aufräummusik, das Kommen in einen festgelegten Sitzkreis, das Nutzen einer Malunterlage in Kunst oder die Einführung der Meldekette. Am Wichtigsten und verbindlich festgelegt ist die Tagestransparenz, die in allen Klassen vorhanden ist, damit die Kinder sich zeitlich und räumlich orientieren können.

In den ersten Schuljahren werden die Schulregeln nach und nach eingeführt und verinnerlicht. Im Laufe des ersten Schuljahres erhält jede Klasse Sozialkompetenztraining, die sogenannte Teamgeister-Stunde. Zum Demokratieverständnis in der Sälzerschule gehört auch der Klassenrat, dessen Ablauf die Kinder in der Schuleingangsphase erlernen und den sie, im weiteren Verlauf ihrer Schulzeit, selbstständig durchführen sollen. Auch im Schulparlament sind die Kinder aus dem ersten Schuljahr vertreten. Auch so werden sie an die demokratischen unserer Schule herangeführt.

Voraussetzung für ein gelungenes Lernen (nicht nur) in der Schuleingangsphase ist, dass die Lernumgebung an die unterschiedlichen Bedürfnisse vorbereitet ist und ggf. angepasst wird. Dies geschieht durch die Raumgestaltung und Sitzordnung, durch Lerneckeln, einen fest installierten Sitzkreis, vielfältige Materialien zur Freiarbeit und beispielsweise eine Lesecke.

Unser Anfangsunterricht ist geprägt durch das Lesen- und Schreibenlernen mit dem Lehrwerk „Tinto“ und einem aktiv-entdeckenden Mathematikunterricht mit dem Lehrwerk „Zahlenbuch“. Bezüglich der Rechtschreibung im Fach Deutsch werden die Rechtschreib- und LiesMal-Hefte des „Jandorf Verlags“ genutzt und das Arbeiten mit den Rechtschreibstrategien nach „Tinto“ wird vorbereitet. Weiteres dazu findet sich im Schulprogramm bei den Schulinternen Curricula (siehe Element 4).

Im Schulalltag wird viel Wert auf das individuelle Lernen gelegt. Hierzu findet eine innere Differenzierung (z. B. durch differenzierte Arbeitsaufträge) und eine äußere Differenzierung (z. B. durch eine Arbeit in Kleingruppen) statt. Wenn möglich, wird dieses unterstützt durch die Schulassistentin, die sozialpädagogische Fachkraft oder auch durch (seltene) Doppelbesetzungen. Des Weiteren soll und kann jedes Kind in seinem eigenen Tempo arbeiten. Dazu bieten sich Tages- und Wochenpläne an, die ziemlich von Beginn an auch Einsatz bei den Hausaufgaben finden. Hierbei wird viel Wert auf das eigenverantwortliche Lernen und die Selbstständigkeit gelegt. Hinzu kommt nach den ersten acht Schulwochen Förderunterricht, der in der ersten oder letzten Stunde eines Schultages liegt. Der Förderunterricht wird so gelegt, dass oftmals Schülerinnen und Schüler aller vier bzw. fünf Klassen teilnehmen können. So können wir ihn spezialisieren. Zu dem Förderunterrichts-Kanon an der Sälzerschule gehören Förderunterricht in Deutsch (Lesen, Lauttraining,...), Mathematik, Feinmotorik und in der Wahrnehmung. Außerdem erhalten Kinder, mit einem bereits festgestellten Förderschwerpunkt, Förderung bei unserer Sonderpädagogin. Hinzu kommen der Sportförderunterricht und später in Klasse 2 der BIRTE-Förderunterricht und eine spezielle LRS-Förderung. Förderung bedeutet oftmals eine Unterstützung für Kinder, die Schwierigkeiten haben. Wenn möglich, bieten wir jedoch auch einen Förderunterricht an, der leistungsstarke Kinder in den Blick nimmt. Dann heißt der Förderunterricht beispielsweise „Freiarbeits-AG“ oder „Knobel-AG“.

In regelmäßigen Abständen werden Lernstandsdiagnosen durchgeführt, um den Leistungsstand zu überprüfen. Um das Arbeits- und Sozialverhalten nicht aus dem Blick zu verlieren, wird dieses auf halbjährlichen Beobachtungsbögen festgehalten. Darüber hinaus führt die sozialpädagogische Fachkraft Diagnosetests zur passgenauen Förderung der Kinder durch und hält Rücksprache mit den Fach- und Klassenlehrer*innen in Förderkonferenzen.

In den Klassen 1 und 2 wird der Lernerfolg unter anderem auch durch Lernzielkontrollen überprüft. Diese werden nicht zensiert, das heißt, die Leistungen

der Schüler und Schülerinnen werden ohne Verwendung von Notenstufen beschrieben. Hinzu kommen Tipps zum Üben und bei Bedarf wird ein Förderplan erstellt, der in Absprache mit den Eltern zum Tragen kommt.

Zweimal im Jahr finden Elternsprechtage statt. Diese führen die Klassenleitungen durch. Fachlehrerinnen geben ihre Einschätzungen an die Klassenleitungen weiter. Bei Bedarf kommen sie bei Gesprächen hinzu. Das ist aber nur ein Baustein der Elternarbeit. Gerade im ersten Schuljahr wird ein enger Kontakt zu den Eltern aufgebaut und gepflegt. Dies geschieht über einen persönlichen Kontakt bzw. Gespräche.

Des Weiteren bekommen die Kinder, innerhalb der Schuleingangsphase, nur zum Ende des Schuljahres ein Berichtszeugnis, auf dem alle Fächer sowie das Arbeits- und Sozialverhalten aufgeführt werden. Durch die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule werden unbekannte Informationen weitergegeben.

3.1.2 Unterricht in den Klassen 3 und 4

In den Klassen 3 und 4 wird weiterhin jahrgangsbezogen und im 45-Minuten-Takt unterrichtet. Die Kinder werden ab dem dritten Schuljahr vermehrt an das Fachlehrer*innenprinzip der weiterführenden Schulen herangeführt.

Organisationsformen, Methoden und Sozialformen aus der Schuleingangsphase werden weiter genutzt und ausgebaut. Gerade im Bereich der Demokratieentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler immer mehr Mitsprache und mehr Entscheidungsmöglichkeiten.

In den Fächern Mathematik und Deutsch erhalten die Kinder Noten bei schriftlichen Überprüfungen. Hinzu kommen schriftliche Rückmeldungen, die Übungsmöglichkeiten und persönliche Worte beinhalten können. Rückmeldungen über den jeweiligen Leistungsstand durch Tests und weitere schriftliche Dokumente werden in den Fächern Sachunterricht, Religion und Englisch gegeben. Dies wird detailliert bei den jeweiligen Leistungskonzepten der einzelnen Fächer beschrieben (Element 9). Des Weiteren erhalten die Kinder ab dem dritten Schuljahr halbjährlich ein Notenzeugnis. Während im vierten Schuljahr nur die Noten auf dem Zeugnis erscheinen, werden die Noten im dritten Schuljahr noch durch Bewertungstexte in den einzelnen Fächern ergänzt. Ebenso erscheint auch das Arbeits- und

Sozialverhalten auf dem Zeugnis der Klasse 3 am Schuljahresende und auf dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4.

Ausführliche Informationen zu dem Übergang von Klasse 4 in Klasse 5 befinden sich in Element 9.

Der Unterricht fordert in den Jahrgängen 3 und 4 immer mehr Selbstständigkeit von den einzelnen Schülerinnen und Schülern. Ein Großteil des Unterrichts ist zwar „klassischer“ Unterricht mit all seinen Möglichkeiten an Differenzierung und Sozial- und Unterrichtsformen, jedoch finden sich immer mehr offene Phasen, die der Individualität jedes Einzelnen Raum gibt. Projektorientiertes Arbeiten gerade im Sachunterricht gewinnt an Bedeutung.

Der beschriebene Förderunterricht in der Schuleingangsphase wird sehr ähnlich fortgesetzt. Die Schwerpunkte des einzelnen Unterrichts sind nicht mehr so ausdifferenziert, d. h. in der Regel wird Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathe angeboten. Zudem werden die LRS-Förderung und die BIRTE-Förderung weitergeführt. Die Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schülern verlagern sich in den AG-Block. Durch die Pflichtstunden, die in den Klassen 3 und 4 gegeben werden müssen, bleibt für die äußere Differenzierung durch Förderunterricht weniger Raum. Die innere Differenzierung nimmt einen größeren Teil ein.

Bisher gehört es zu dem Konzept der Sälzerschule, dass in einem wöchentlichen Block von zwei Schulstunden Arbeitsgemeinschaften angeboten werden, die das „Leben“ und das „Lernen“ miteinander verknüpfen.

Um eine ganzheitliche Förderung und Erfolgserlebnisse auf verschiedensten Ebenen zu ermöglichen oder auch um sich einfach mal an etwas Neuem zu versuchen, werden möglichst vielfältige Angebote für die Schülerinnen und Schüler gemacht. Durchgeführt werden die AGs von Kolleg*innen und Ehrenamtlichen. Feste AGs in jedem Schuljahr sind der Schulchor, die Fußball-AG, die Streitschlichter-AG, die Garten-AG (ein Muss für unseren Schulgarten) und die Schwimm-AG, eine Pflicht-AG für alle Schüler/Schülerinnen, die in Jahrgang 3 noch nicht schwimmen können. Damit wird das Ziel verfolgt, dass alle Sälzerkinder das Schwimmen erlernen und das Seepferdchen absolvieren. Hinzu kommt der Seelsorgeunterricht (der kath. Kirche) in Jahrgang 3, der auch im AG-Block dieses Jahrgangs seinen Platz findet. Alle anderen Angebote wechseln. Das Angebot reicht von einer Lese- oder Koch-AG, über Töpfern oder einer Kunst-AG bis hin zu einer MINT-AG, Knobel-AG oder auch einer Musical-AG.

So zeigt sich, dass der Unterricht in den Jahrgängen 3 und 4 sehr viele Facetten hat und unseren Schülerinnen und Schülern viele Lernchancen eröffnet.